

ersch ein Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gestaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 n. 36 fr.
Durch die Post be-
zogen in den Oberämtern
Gmünd und Belzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim

Samstag,

Nro. 97.

25. August 1860.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Belzheim. Entmündigung.

Catharine Lang von Nabelstetten ist zur Selbstverwaltung ihres Vermögens unfähig und daher unter die Pflegschaft des Michael Mohring vom Hegenhof gestellt, was in Folge Gerichts-Beschlusses vom Heutigen hiemit veröffentlicht wird.

Den 22. August 1860.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Forstamt Lorch.
Revier Belzheim

Holzaußstreichs-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. d. M. werden noch weiter versteigert im Staatswald Rübland der Abth. 2 folgende Scheidholzerzeugnisse:
a) Klasterkholz: 1 Klftr. Nadelholz-Brügel. b) Klein-Rubholz: 100 birken und 350 Nadelholzstangen von je 6—10' Länge und 1—1 1/2" m. D., c) Nadelstreichstreu: 18 1/4 Fuder. Zusammenkunft früh 8 Uhr in der Saatschule des Staatswalds Rüblander.

Lorch, den 23. Aug. 1860.

K. Forstamt.

H. Straub, A. B.

Reichenbach.

Oberamts Gmünd.

Erben-Aufruf

in der Nachlasssache des im Jahr 1842 verstorbenen Jakob Hör gewesenem Ausdingers in Reichenbach Oberamts Gmünd.

In den Nachlass des schon im Jahr 1842 verstorbenen Ausdingers Jakob Hör v. Reichenbach fällt ein für seinen Sohn Johannes Hör pflegschaftlich verwaltetes Vermögen von ca. 600 fl. zurück, wovon ungefähr 530 fl. an dessen Seiten erwandte zu vererben sind.

Zu den nächsten Erben sind erhoben:

die Geschwisterige:

- 1) Laurentius Hör, geb. zu Reichenbach 5. August 1766, welcher im Banat in Ungarn gestorben sein soll;
- 2) Maria Catharina Hör, geb.

zu Reichenbach 22. Februar 1771;

3) Maria Anna Hör, geb. zu Reichenbach 23. Mai 1775, deren Aufenthaltsorte unbekannt sind.

Es werden daher sie und wenn sie allenfalls mit Hinterlassung von Leibeserben gestorben wären, diese aufgefordert, sich binnen der Frist von

45 Tagen

bei der Theilungsbehörde Reichenbach als Erben gehörig zu legitimiren, indem sie, da sie das 70ste Lebensjahr längst zurückgelegt haben, somit als todt und ohne Leibeserben verstorben angenommen und bei der obschwebenden Vermögenstheilung nicht weiter berücksichtigt werden würden.

Nächst diesen Personen erscheint Baltas Hör, geb. zu Eschenbrunn k. bayer. Landgerichts Lauringen 8 Januar 1798, ein Geschwisterkind erbbestheilt, und ist auch dessen Aufenthaltsort unbekannt.

Dieser wird nun ebenfalls aufgefordert, binnen der gleichen Frist von 45 Tagen bei der Theilungsbehörde Reichenbach sich zu legitimiren, indem sonst für ihn ein Abwesenheitspfleger bestellt und mit diesem in der Sache weiter verhandelt würde.

Den 10. August 1860.

K. Gerichts-Notariat Gmünd.
Maurer.

Manholz,

Gemeindebezirks Pfahlbrunn.

Gerichtsbezirks Belzheim.

Gläubiger-Aufforderung.

Das Schuldenwesen des Michael Kau, Ausdingerbauers in Manholz soll außergerichtlich erledigt werden.

Ansprüche (insbesondere auch aus Bürgerschafts-Verträgen) sind unter Vorlegung der Beweismittel bis zum Samstag den 8. September 1860 einschließlic bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, soweit es noch nicht geschehen ist, indem sie

sonst unberücksichtigt bleiben würden.

Den 23. August 1860.

K. Gerichtsnotariat Belzheim.
Binder.

c1)

Gmünd.

Lieferungs-Afford.

Die Lieferung des Bedarfs der Stadtpflege zur Stadtbeleuchtung und der Hospital- und der Kirchen- und Schulpflege auf die Zeit vom 1. Septbr. 1860/61 wird am

Mittwoch den 29. d. M.

Morgens 8 Uhr

im öffentlichen Abstreich auf der Stadtpflege-Kanzlei vergeben.

Den 23. August 1860.

Stadtpflege. Hahn.

Bermischte Anzeigen.

Gmünd.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise der Theilnahme während des langwierigen Krankenlagers meiner unvergesslichen Tochter Josepha Knödler, sowie für deren zahlreiche Leidbegleitung, namentlich den edlen Jungfrauen, sagen den innigsten Dank die trauernden Eltern
Johann und Elisabeth Knoll
nebst Sohn.

c1)

Stadt Gmünd.

Wohnungs-Veränderung und wiederholte Empfehlung.

Ich wohne jetzt in dem früher dem Hrn. Händler Trauch gehörigen Wohnhause in der Ledergasse.

Auch bietet meine Ehefrau als vieljährige practicirende Hebamme wiederholt ihre Dienst- in der Geburtshülfe und im Schröpfen an.

Für das seither geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bitten wir um ferneres Wohlwollen.

Den 21. Aug. 1860

Stadtschultheissenamts-Assistent

J. A. Rodt,

Fr. Rodt, Hebamme

c1)

Gmünd.

Neue holl. Vollhöringe

empfehlt

Conditor Zieher.

Gmünd.

Morgen

Nachmittags 1 Uhr

Stockholz-Verloosung im Schlüssel.

Den 25. August 1860

c1)

Gmünd.

Offene Stelle.

Eine gute Silberpolirerin wird gesucht gegen sehr guten Lohn. Wo? sagt die

Redaktion.

Oberbeirringen. Tanz-Musik.



Nächsten Sonntag wird bei mir Tanz Musik abgehalten, wozu ich unter Zusicherung guter Speisen und Getränke höflichst einlade.

Bader u. Hirsch.

Steinbrecher-Gesuch.

3 tüchtige Sandsteinbrecher finden im Afford dauernde Beschäftigung bei

Werkmeister Nast
in Göppingen.

c) Waiblingen.

Zimmerleute-Gesuch.

25—30 tüchtige Zimmergesellen finden sogleich dauernde Beschäftigung auf dem Bahnhof Waiblingen, bei einem Tagelohn von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 24 kr., oder bei guten Akford-Geschäften bis zu 2 fl.

c) G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Am nächsten
Montag den 27. d. Mis.
Nachmittags 2 Uhr



verkauft die Unterzeichnete auf der Rathschreibereicanalé dahier aus freier Hand wiederholt und letztmalig ihr in der Ledergasse neben Stadtrath Beiswingeri gelegenes Wohnhaus mit Garten vor demselben

im öffentlichen Aufsteich, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 22. Aug. 1860.

Joh. Albrecht's
Witwe.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Wegen Wegzug beabsichtige ich meine Schenkstätte beim Sachsenhof zu verkaufen. Dieselbe kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden mit
Friedrich Bundschuh,
Gastgeber beim Sachsenhof.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

2 kleinere, 1 größeres Schwungrad für Obstmühlen u. s. w. brauchbar, sind billig zu haben bei
G. Wecker.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Das Dehmdgras von 7 Morgen unterhalb beim Schierenhof verkauft

Thomas Untersee.

G m ü n d.

Gesuch.

Stroh und Kleie wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen:

Mein zweistöckiges Wohnhaus nebst Gemüsegarten vor dem Haus in der Ledergasse neben Bäcker Vogt und Joseph Rudolph, ist dem Verkauf ausgesetzt. Kaufs Liebhaber können davon Einsicht nehmen.
Weitmann, Schneidernstr.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Den Ertrag an Obst, ein größeres Quantum auf meinem Acker unterhalb dem Birkenwäldle, verkauft im öffentlichen Aufsteich. Zusammenkunft auf dem Plaze heute Abend 6 Uhr.

Bader z. Lamm.

c) G m ü n d.

Zu verkaufen:

4 1/2 Morgen Dehmdgras hat zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Gefundene s.

Am verflossenen Sonntag wurden 6 Schlüssel sammt Schlüsselhagen gefunden. Zu erfragen bei der
Redaktion.

Colonia.**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.**

Garantie-Mittel circa 8 Millionen Gulden.

Diese Gesellschaft versichert Mobilien aller Art, unter Andern auch Erndte-Erzeugnisse und Vieh gegen feste und billige Prämiensätze.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erklärt der Unterzeichnete sich bereit.

Die Agentur zu Gmünd:

Commissionär J. Rudolph.

Conditor F. W. Zieher.

Feubach: G. Burkhardt.

Telegraphischer Bericht.

Neapel, 21. August. In Kalabrien sind 2000 Mann Freischaaren gelandet und haben sich mit andern Aufständischen vereinigt. Reggio ist angegriffen worden. In der Frühe sind die Sizilianer unter Garibaldi auf 130 Schiffen übergesetzt und bei Bagnara ausgeschifft worden. Die Telegraphenleitung zwischen Palmi und Reggio ist zerstört. Eine provisorische Regierung ist in Potenza. Die Wahlen sind bis zu Ende Septembers, der Zusammentritt des Parlaments bis zum 20. Okt. vertagt.

Tages-Ordnung der Schwurgerichts-Sitzungen zu Hall im dritten Quartal 1860.

1) Freitag den 31. August Anklagesache gegen den gewesenen Stadtschultheißen Ludwig Blant von Forchtenberg wegen Restsetzung, Rechnungsfälschung und Täuschung bei Amtshandlungen.
2) Samstag den 1. September und an etwa 4 weiteren Verhandlungstagen Anklagesache gegen den Bauern Andreas Friedrich von Altringen und Genossen wegen Meineids und Betrugs. Anfang je Vormittags 9 Uhr.

In das evangel. Seminar in Schöndhal wurden als Seminaristen aufgenommen: Lauser, Heinrich, Sohn des Schulmeisters in Lorch; Pfäfflin, Herrmann, Sohn des Ablösungs-Commissärs in Heidenheim.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Aug. Dem Tuchmacher Bekler aus Aalen wurde vorgestern auf dem Tuchmarke sein ganzer Erlös von ungefähr 400 fl. gestohlen. Eine für den Bestohlenen veranstaltete Collette lieferte ein Ergebnis von 68 fl. 57 kr. Rühmend muß es anerkannt werden, daß namentlich Israeliten sich mit namhaften Beiträgen bei dieser kleinen Sammlung theilnahmen. Heute

soll, wie wir hören, ein hiesiger Kaufmann, der selbst schon in der Lage war, bestohlen worden zu sein, dem Verunglückten einen seiner Commis abtreten, um ihn zu den hiesigen Kaufleuten geleiten, die dem armen Mann, der fast Alles verlor und zu Hause eine zahlreiche Familie hat, gewiß ein Scherlein nicht verlagern werden.

Die Kosten für die erforderlichen Inundationsbrücken zwischen Heilbronn und Böckingen sind zu 94,262 fl. 45 kr. angeschlagen; die Kostenvoranschläge für die Arbeiten am Bahnhof und dem Hafen in Heilbronn belaufen sich auf 147,132 fl. 56 kr., worunter sich 32,148 fl. 52 kr. für Fluß- und Uferbauten befinden.

Münsingen, 21. August. Gestern brannten bei theilweise heftigem Südwinde in Ingstetten fünf Häuser ab, und nur durch äußerste Thätigkeit gelang es, entferntere Häuser zu retten, indem brennende Strohbüschel weithin flogen und zündeten. Die Leute waren beim Ausbruch des Brandes meistens auf dem Felde, und so griff, da auch von den Abgebrannten gar Niemand zu Hause war, ja die Haushüren geschlossen waren, das Feuer rasch um sich. Mobilien würde beinahe nichts gerettet; doch sind die Leute zum größern Theil versichert. Bei diesem Brande zeigte sich wiederholt die Gefährlichkeit der Strohdächer. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Deutschland.

Berlin, 21. August. Man scheint in London Alles aufzubieten, um Garibaldi von einem Angriff auf Venetien abzuhalten. Die heutige Times gibt aller Wahrscheinlichkeit nach in dieser Frage die Ansichten des englischen Cabinets wieder, wenn sie den kühnen Feldherrn als Washington feiert, sobald er nach der Besetzung Neapels und Roms stille steht; Venetien gleichfalls erobern zu wollen, hiesse aber, alles Gewonnene wieder Preis geben, und daß die revolutionäre Bewegung in Italien solche Dimensionen

annehme, scheint ganz und gar nicht mit den Ansichten der Lords Palmerston und Russell übereinzustimmen.

Italien.

Neapel, 18. August. 1500 Piemontesen wurden successive in Neapel ausgeschifft, und sind in Verdacht gekommen, beim Barikadenbau zu helfen. 200 versuchten mit Waffen sich auszuschiffen. Die königliche Garde zwang dieselben, sich wieder einzuschiffen. Die Wahlen finden am 26. August statt. Die königlichen bewaffnen ihre Parteigenossen in Calabrien angesichts des sich vorbereitenden Bürgerkriegs.

Wie sehr in Turin die Besorgnis im Wachsen begriffen ist, Garibaldi werde der Regierung völlig über den Kopf wachsen, beweist das bekannte Circular des sardinischen Ministers des Innern an die Gouverneure und Intendanten hinsichtlich der Bildung von Freiwilligenkorps in Nationalgarden. Die Absicht der Regierung bei dieser Maßregel geht offenbar dahin, den Aufschwung der Bevölkerung zu ihrem Vortheil auszubenten und auf diese Weise die Hilfsquellen, welche jetzt der Armee der revolutionären Befreiung, die sich unter den Auspizien und der Leitung des Eroberers von Sicilien bildet, zuströmen, in eine gesetzliche und defensive Streitmacht zu verwandeln. Ob aber diese Freiwilligen sich ebenso geneigt zeigen, sich in diese neuen Verhältnisse zu fügen, als sie Garibaldi zum Zweck der Erklämpfung der italienischen Einheit zuströmen, ist eine Frage, die erst entschieden werden muß. Ueber Garibaldi's Bewegungen herrscht noch immer Ungewißheit. Neuerdings ist wieder stark die Ansicht vorherrschend, er werde seinen Hauptangriff auf Neapel von der Seite des adriatischen Meeres und zwar von Manfredonia her machen. Hier ist das Ufer sehr flach und im Capitanate gibt es keine Häfen. Der Aufstand in Foggio, der Hauptstadt dieses Landstrichs, welchen der Telegraph meldet, trägt dazu bei, diese Meinung zu unterstützen. Der Plan wäre deshalb als sehr wohl ausgedenkt zu bezeichnen, weil diese Stadt von Neapel nur durch die Breite der Halbinsel und die Apenninen getrennt ist, wo eine regelmäßige Armee sehr schwer manövriren könnte. Die nächsten Tage werden darüber Aufschluß bringen, da Garibaldi die Bewegung gegen das Festland offenbar begonnen hat, mögen nun die versuchten Landungen bloße Sondirungen, Refugionsirungen oder Scheinangriffe sein.

Die piemontesische Armee zählte am 10. Juni 7151 Offiziere und 137,815 Mann mobile Truppen mit 26,183 Pferden, dazu noch in den Garnisonen 35,660 Mann, außerdem noch 5949 Mann und 172 Offiziere königliche Carabinie, und 3657 Mann in verschiedenen militärischen Formationen; zusammen 183,081 Mann, 7589 Offiziere und 28,136 Pferde.

Rußland.

St. Petersburg, 16. August. Um das Andenken an die glorreiche Zeit des Befreiungskampfes, und namentlich an die heilige Allianz, bleibend zu bewahren, hat der Kaiser Alexander II., wie der Wiener Milit.-Zig. geschrieben wird, befohlen, daß die beiden russischen Regimenter Kaiser von Oesterreich und König von Preußen von nun an für immer eine Brigade zu formiren haben und nicht getrennt werden sollen. Diese Regimenter waren vom Kaiser Alexander I., weil, dem Kaiser Franz I. von Oesterreich und dem Könige Friedrich Wilhelm III. von Preußen für ewige Zeiten verliehen worden und gehörten bisher zwei verschiedenen Brigaden an.

Kepppreis-Zettel.

In Warbach zu 9 fl. ungefähr 150 Centner, in Offenhausen zu 9 fl. ungefähr 375 Centner verkauft.

Die Prämie.

(Fortsetzung.)

„Was wollte denn der Nachbar Grauwacker von Dir, Hans?“ fragte Gertrud neugierig, nach einer nur flüchtigen Begrüßung, ihren Mann.

„Was konnte er anders wollen, als sich darüber beklagen, daß unser Bärchen seinem Sohne nachlaufe und ihm den Kopf verdrehe, und dabei ließ er mir's recht deutlich merken, daß er ein

reicher Mann sei und wir uns wohl vermessen würden, zu glauben, daß sein Jüngster unsere Tochter heirathen werde. Seht ihr nun die Folgen eurer Kurzsichtigkeit? Aber ich glaube fast, mit diesem Verweis hab' ich eure Thorheit noch nicht gebüßt genug; ich fürchte, ich fürchte, er kündigt uns das Kapital, und dann, gute Nacht, Hans! Niemand wird uns in dieser geldarmen Zeit ein anderes Darlehen borgen, und kommen wir vollends um unser kleines Anwesen, dann wird unser Bärchen wohl kaum einen armen, viel weniger einen reichen Burschen zum Manne bekommen. Dahin habt ihr's durch eure Kurzsichtigkeit gebracht! Denn ein Reicher nimmt sie nicht, und ein Armer kann sie nicht gebrauchen, weil sie nicht häuslich genug sich kleidet und auch zu Verrichtung der ländlichen Arbeiten nicht genug angehalten wird. Ich sag' es ja immer, nur nicht über den Stand hinaus wollen; das thut nicht gut!“

Während dieses Sermons schäfterte Frau Gertrud ängstlich in der Stube herum und Bärchen drückte fast mit ihrer Stirn die kleinen Fensterscheiben ein, durch die sie schaute, um den verschämten Blick dem Vater nicht sichtbar werden zu lassen, der schmolend den Kopf in die Hand gestützt, auf einem Schemel Platz genommen hatte, und seinen Gedanken nachhing.

„Nun Nachbar Grauwacker wird's nicht gleich so ernstlich gemeint haben, Hans,“ nahm endlich Frau Gertrud das Wort.

„Du pflegst nur Alles so schlimm aufzunehmen.“

„Wollte Gott, es wär' dem so,“ erwiderte Weniger, indem er sich erhob und sein Handwerkszeug der Reihe nach an der schmucklosen Wand aufhing. „Aber, wenn Bärchen nicht aufhört, mit dem Nachbarssohne zu liebäugeln, dann kann meine Besorgung wohl leicht sich erfüllen. Kennt ihr nicht das Sprichwort: Hochmuth kommt vor dem Falle?“

Die Frau mochte sich getroffen fühlen, sie antwortete nicht weiter auf des Mannes Rede. Es schmolte das Eine hin und das Andere her und es wollte noch lange nicht zu der frühern Herzlichkeit dieser Familie kommen. Weniger ging später wieder seinem Berufe nach und warnte bei seinem Fortgehen wiederholt Weib und Kind, von allen hoffärtigen Plänen abzusehen und dem alten Nachbar Grauwacker ja keine Gelegenheit zu weiterer Unzufriedenheit zu geben. Aber kaum hatte der Vater den Rücken gewendet, so paßte Bärchen den rechten Augenblick ab, um des Andreas sichtig zu werden, und die Mutter verbot es ihr auch nicht, sondern sie ermahnte sie nur, bei ihren Zusammenkünften mit dem Nachbarssohne vorsichtiger zu sein. „Ihr müßt eure Stelldicheins dem Alten nicht sichtbar werden lassen, Bärchen,“ sprach die Mutter. „Bin ich doch auch jung gewesen und habe das Treiben der Jugend kennen gelernt. Nachbars Andreas würde sich nicht um Dich kümmern, wenn er Dir nicht ein wenig gut wäre. Aus einem Fünkchen entsteht aber eine unerlöschliche Flamme, und was wollte denn der alte Grauwacker dagegen machen, wenn sein Sohn Dich zu seiner Braut erwählte und dem Vater erklärt, daß er nur Dich und keine Andere zum Altar führen wolle? Wär' es denn wohl das erste Mal, daß ein wohlhabender Bursche ein anderes Mädchen geheirathet hätte? Dem Vater ist in solchen Dingen ein Griedgram, man muß ihn geben lassen.“

Auf diese Zusprache der Mutter fing das Liebesgetändel unter den beiden jungen Leuten von neuem an. Sie suchten zwar ihre Zusammenkünfte so geheim als möglich zu veranstalten und wählten dazu meistens die Stunden der Nacht, aber der alte Grauwacker, der nun einmal Verdacht geschöpft hatte, beobachtete den Sohn mit scharfen Blicken, und der Gedanke, daß er um die Hand eines armen Mädchens werben könnte, ließ ihn Tag und Nacht kein Auge schließen. So oft der große Hofhund anshlug, stand er auf, schob das kleine Schiefenster seines Kammerleins leise zur Seite und lugte mit zurückgehaltenem Athem hinaus in das Dunkel der Nacht, und wenn ihm auch das blöde Auge den Dienst versagte, an dem Knarren von Bärchens Thür, sowie an dem Gesäufel, Geflüster und Gelose der jungen Leuten, merkte er nur zu bald, was die Glocke geschlagen hatte. Er schob das Fenster leise wieder zu und brummte dann ärgerlich in den Bart hinein: „Wartet nur, das soll bald anders werden!“

Als kurz darauf Hans Weniger wieder einmal heimkehrte von seiner Arbeit nach wochenlanger Abwesenheit, da paßte ihn

der alte Grauwader abermals auf und rief ihm zu: „He, Nachbar, erlaube mir nur ein Wörtchen!“ Dem wackern Brunnenmacher trieb eine schlimme Ahnung abermals alles Blut nach dem Antlitz, und als er dem wohlbeleibten Alten nahe getreten war, sagte dieser zu ihm: „Ihr nehmt's nicht übel, Nachbar, ich muß nächstes Jahr bauen und da brauch' ich Geld. Es wird Euch wohl nicht schwer werden, es anderweitig zu leihen?“

Weniger war wie vom Donner gerührt. Obgleich er einen solchen Ausgang gefürchtet hatte, so war ihm die Kündigung jetzt doch überraschend, weil sie ihm ungelegen kam.

„Nun, wenn Ihr das Kapital braucht, Nachbar, dann muß ich doch wohl Rath schaffen. Bei der dreimonatlichen Kündigung hat es doch wohl sein Bewenden?“

„Ei ja wohl Nachbar, auch soll es dabei gar nicht auf Tag und Stunde ankommen. Wir kennen uns ja seit Langem und es sei ferne von mir, Euch drücken zu wollen.“

Darauf schieden die beiden Männer in nachbarlicher Freundschaft wie immer. Bei einiger Aufmerksamkeit hätte man aber in den Zügen des Einen eine schmerzliche Verzuckung wahrnehmen können, während sich in dem Angesicht des Andern eine schalkhafte Schadenfreude spiegelte, als ob er hätte sagen wollen: „Ja, ja, bemüß' Dich nur, Nachbarchen; aber Geld aufzutreiben dürfte Dir heut zu Tage doch wohl schwer werden.“

Das wußte auch Weniger; die Bauern vergruben lieber ihr Geld und vertrauten es dem Schoß der Erde an, als daß sie es auf Häuser verborgten, die keine Sicherheit gegen Feuergefahr boten; denn damals kannte man das Versicherungswesen noch nicht. Und hätten sie ihre Baarschaft im Hause irgendwo verborgen, konnte ihnen da Hörselmeier nicht einmal einen nächtlichen Besuch machen und ihnen ihre Ersparnisse wegnehmen? Schwärmte er mit seiner Bande doch fortwährend in der Waldgegend herum und machte sich bald da, bald dort durch Einbrüche bemerklich, wobei er freilich immer nur die Wohlhabenden unter den Bewohnern sich aussuchte. In Folge dieser Ausschichtslosigkeit betrat daher Weniger auch in tiefer Niedergeschlagenheit seine Wohnung. (Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s .

Die „Weser-Ztg.“ berichtet: Am 25 Juli war in der Alhambra in Kopenhagen zur Feier der Schlacht, in welcher die Dänen Sieger gewesen zu sein behaupten, eine große Festvorstellung, ein „dänisches Waffenfest“, vorbereitet worden. Zu einem auszuführenden Scheingefecht waren aus der bekanntlich aus Deutschen bestehenden Infanterie der Garnison 300 Soldaten als Statisten beigezogen worden; 200 von ihnen sollten die Dänen, 100 die Schleswig-Holsteiner vorstellen, und die letzteren natürlich mit Glanz geschlagen und ihrer Fahne beraubt werden. Der Kriegsminister freute sich über dieses geniale Arrangement so sehr, daß alle Aeußerungen von Mißbilligung, welche selbst in dänischen Kreisen laut wurden, ihn nicht bewegen konnten, von seinem Projekt abzugehen; er sollte aber bitter enttäuscht werden. Die braven Soldaten verabredeten sich, den Herren Dänen einen Streich durch die Rechnung zu machen; und ganz gegen das Programm

wurde die pseudodänische Uebermacht von der angeblich schleswig-holsteinischen Minderheit tüchtig aufs Haupt geschlagen und den Dänen ihre Fahnen genommen, worauf beide Parteien vor der Bühne sprangen und unter den lieben Klängen ihres „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ durch den Garten zogen, den verblüfften Dänen das Nachsehen lassend.

N a c h t r a g .

G m ü n d .

Magd-Gesuch.

Eine brave Magd wird gegen guten Lohn sogleich in Dienst gesucht. Zu erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d .

Lehrlings-Gesuch.

Es wird sogleich ein Schreiner-Lehrling angenommen. Wo? sagt die

Redaktion.

Schorndorfer Brod-Preise

vom 22. August 1860.

8 Pfd. weißes Brod kosten	34 fr.
8 " schwarzes " "	32 fr.
1 Kreuzerweden wiegt	5 1/2 Loth
Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches.	
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	15 fr.
1 Pfund abgezogenes ditto	14 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	13 fr.
1 Pfund Rindfleisch	12 fr.
1 Pfund Kalbfleisch	13 fr.
1 Pfund Hammelfleisch	— fr.
1 Pfund Kuhfleisch	— fr.

Frankfurter Course vom 22. August.

B a y e r n :

5% 4. Emission	102 3/4 B.
4 1/2% 1jähr.	102 3/4 G.
4 1/2% 1/2jähr.	102 1/2 G.

W ü r t t e m b e r g

4 1/2% Obl.	105 G.
3 1/2%	— P.

B a d e n :

4 1/2% Obl.	102 1/4 B.
3 1/2% ditto	93 1/2 B.

Bistolen	9 fl. 31 1/2 — 32 1/2 fl.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 56 1/2 — 57 1/2 fl.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 39 — 40 fl.
Rand-Dufaten	5 fl. 29 — 30 fl.
20 Franken-Stücke	9 fl. 17 1/2 — 18 1/2 fl.
Engl. Sovereigns	11 fl. 36 — 40 fl.
Preuss. Kassenscheine	1 fl. 45 1/4 — 1/2 fl.

G m ü n d . Ergebnis des Fruchtmarktes am 22. August 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger		Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedrigster Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger:			
	Met.				Ctr. Pfd.			fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
	Säcke.	Säcke.	Säcke.	Säcke.															
Kernen	13	85	98	209	90	11	7	41	7	10	6	52	2027	56	—	—	—	—	44
Weizen	—	2	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reis	1	10	11	21	67	4	6	—	5	30	—	—	164	37	—	—	—	1	—
Berke	10	1	11	2	63	10	4	48	4	—	—	—	10	9	—	—	—	—	40
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	24	99	122	234	20	27	—	—	—	—	—	—	2202	42	—	—	—	—	—

Schranken-Ausscher Berweser S. Kraus.